

Trostberger Tagblatt

Burghausen: 1000 km ins Winterquartier

Burghausen (rse). Erstmals seit 350 Jahren wieder eine Waldrapp-Population in Deutschland - das ist das Ziel des "Waldrappteams", das seit Mitte Juni zum gewohnten Alltagsbild rund um Burghausen gehört (wir berichteten). Am morgigen Sonntag tritt das Projekt in die entscheidende Phase: Die vom Aussterben bedrohten Vögel sollen, begleitet von einem Ultraleicht-Fluggerät, in das Überwinterungsgebiet in der Toskana abfliegen.

Der Ibis-Vogel gilt in unserer Heimat als ausgestorben. Weltweit gibt es nur noch rund 350 frei lebende Waldraupe. Ziel des Waldrappteams ist es, mit ihrem Forschungsprojekt bedrohte Bestände zu erhalten, Daten über Ansiedlungsmöglichkeiten und das ursprüngliche Zugverhalten der Tiere zu gewinnen, und zu prüfen, ob die Art in Europa wieder heimisch werden kann.

Im Rahmen des Projekts werden Jungvögel mit der Hand aufgezogen. Mit Fluggeräten wird ihnen eine Zugroute in ein geeignetes Überwinterungsgebiet gezeigt, die "WWF Oasis Laguna di Orbetello" in Italien. Das Fluggerät, das von einem Schwarm flatternder Waldraupe begleitet wird, ist bereits ein vertrauter Anblick am Himmel von Burghausen. 19 junge Waldraupe sind in den letzten Wochen an ihre Aufzuchtspersonen und das Fluggerät gewöhnt worden, dem sie ab morgen folgen werden.

"Die Flugmotivation der Vögel ist schon sehr gut", erklärt der Leiter des Waldrappteams, Dr. Johannes Fritz. Von Burghausen aus geht es zunächst nach Oberösterreich und dann quer über die Alpen nach Kärnten, danach über die Karawanken bis an die italienische Adriaküste, dem Küstenverlauf folgend bis Rimini und dort schließlich über den Apennin in die Toskana und ins WWF- Schutzgebiet. Für die rund 1000

Kilometer wird mit einer Gesamtdauer von 15 bis 30 Flug- und Pausentagen gerechnet.

Die Experten erwarten, dass die Vögel nach Erlangen der Geschlechtsreife mit drei Jahren selbstständig den Rückflug antreten und zum Aufzuchtgebiet in Burghausen zurückfinden werden. Damit könnte erstmals seit 350 Jahren wieder eine Waldrapp-Population in Deutschland entstehen.

Auf der Wiese vor der Waldrappvoliere haben die Jungvögel seit Mitte Juni täglich bis zu drei Stunden ihre Flugmuskeln trainiert, das Fliegen geübt und gelernt, dem Ultraleichtflugzeug zu folgen. Anfangs erfolgt ein Bodentraining, bei dem sich die jungen Vögel erst einmal an das Fluggerät gewöhnen müssen. Haben sie keine Scheu mehr, folgen sie dem Ultraleichtflieger, wenn dieser am Boden rollt. Dann folgen die ersten Platzrunden, bei denen die Vögel das erste Mal mit ihren Zieheltern fliegen. Im Laufe der Zeit werden die Flugstunden immer länger und die Distanzen weiter. "Waldrappe sind wahre Flugkünstler und es ist eine große Freude die Tiere zu beobachten", so Dr. Fritz.

Nach dem morgendlichen Flugtraining werden die Jungvögel dann von ihren Zieheltern zurück in die Voliere gelockt, wo sie gefüttert werden. Das kann jedoch lange dauern: Junge

Waldrappe sind sehr neugierig und lassen sich leicht ablenken. Oft stochern sie auch noch gerne im Boden nach Würmern und Insekten. Den Rest des Tages verbringen die Tiere in der Voliere in ständiger Anwesenheit ihrer Zieheltern. Mitarbeiter/innen des Projektes führen in dieser Zeit verschiedene wissenschaftliche Datennamen durch.

Zeitweise war und ist es für Besucher/innen möglich, zur Voliere zu gehen und die Tiere aus der Nähe zu betrachten. Bis zum

Abflugtag ist das Infozelt des Projektteams am Eingang zur Burg zu Burghausen täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Die Vögel und das Flugtraining können beim Besucherzentrum Bergham am westlichen Stadtrand von Burghausen beobachtet werden. An umweltdidaktischen Führungen haben bisher schon über 15 Gruppen von Kleinkindern bis zu Erwachsenen teilgenommen.

2008 ist eine erneute Waldrapp-Aufzucht und -Migration aus Burghausen nach Italien mit rund 20 Vögeln vorgesehen.

11.08.2007 Trostberger Tagblatt